

# Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,  
und zwar  
**Mittwoch, Freitag**  
und  
**Sonntag,**  
mit  
Ausnahme der Feiertage.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 15 Pf.

№ 38.

Mittwoch, den 7. April 1875.

13. Jahrgang.

### Verbandsnachrichten.

Die Zusammenkunft der Mitglieder der **Unterstützungs-Kommission** findet von Sonntag, den 11. April, Abends 7 Uhr ab im Gasthof zum „Möhren“ in Gotha statt. Etwas Briefe zc., Commissionsangelegenheiten betreffend, sind daher unter der eben genannten Adresse an H. Härtel zu richten.

**Wegen Nichterhaltung des Tarifs** sind zu notiren: Nachen, Arnstadt, Achaffenburg, Berlin (Gießereien), Cöln, Düsseldorf (Stahl'sche Buchdruckerei), Erfurt, Glas, Guben, Magdeburg, Marienwerder, Naumburg (Böh-Saenthal), Nürnberg (Bauer), Oppenheim am Rhein (Traumüller), Birmafens, Schweinfurt (Reichardt), Eilsit und Erier.

Bei **Conditionsanerbietungen** aus nachfolgenden Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten Adressen zu wenden:

Berlin: G. Kelmert, S. Brandenburgstraße 50, II.  
Nürnberg: H. Ugelmann, Dieß'sche Druckerei.  
Schleswig: A. Gerbrach bei Fienck & Schächel in Kiel.

**Thüringen.** Der Gantag findet nicht den 18. d. M., sondern auf Wunsch des Ortsvereins Jena am ersten Pfingstfeiertag in Jena statt. Etwasige Anträge sind bis 1. Mai einzureichen.

**Ösnabrück.** Alle Diejenigen, die der hiesigen Drückkassa bei Gelegenheit der Durchreise empfangene Darlehen schulden, werden ersucht, solche baldigst unter der bekannten Adresse zurück zu erstatten. Sollte wider Erwarten Jemand Forderungen an erwählte Kasse haben, so erbitten wir Rechnung unter der Adresse: G. A. Wieling, Liefede'sche Buchdr.

**Zur Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Leipzig der Seher Hugo Hofst aus Bafewalt, angeblich noch nicht Mitglied; der Seher Alfred Schneider aus Barmen, ausgetreten 1873; der Seher Gustav Weidel aus Leipzig, ausgetreten 1873. — J. Neudörfer, Lange Straße 44.

In Stettin der Maschinenmeister Th. Egeling aus Berlin, angeblich noch nicht dem Verbands angehörig. — G. Reinte, Graßmann's Buchdr., Kirchplatz 3.

**Hannover, 4. Du. 1874.** Es feuerten 333 Mitglieder in 16 Orten. Neu eingetreten sind 8, zugereist 26, abgereist 23, ausgetreten 5 Mitglieder (in Hannover: Hermann Hennig, S. aus Neuföhnefeld, wegen Extraktuern, Gustav Wisser, S. aus Meiershagen, wegen Berufsveränderung; in Göttingen: Ditto Bodemeyer, S. aus Göttingen; in Lüneburg: Heinrich Kofahl, S. aus Lüneburg; in Lichow: Ernst Köhring, Dr. aus Cölleba, sämtlich wegen Extraktuern), ausgetreten in Celle: Julius Kieff, S. aus Gr.-Glogau, wegen Conditionirens in geschlossener Druckerei. Gestorben Wilhelm Thenerkauf, S. aus Hannover. — Aus Braunschweig trotz wiederholter Aufforderung kein Bericht über Veränderungen zc. eingegangen.

**Hessen, 4. Du. 1874.** Es feuerten 81 Mitglieder in 5 Orten. Neu eingetreten ist 1, zugereist sind 18, abgereist 11, ausgetreten 3 Mitglieder (in Gießen: Theob. Loos, Franz Schelper; in Allendorf: J. Kanngießer, S. aus Heiligenstadt).

**Leipzig, 1. Du. 1875.** Es feuerten 715 Mitglieder. Neu eingetreten sind 7, zugereist 48, abgereist 49, ausgetreten 8 Mitglieder (Emil Kern, S. aus Leipzig, mit Resten, Reinhold Kreschmar, S. aus Neuföhnefeld, Herm. Wepner, Dr. aus Schenglau, Oskar Pries, Dr. aus Leipzig, Eduard Starke, S. aus Rembi, Jul. Pidenhahn, S. aus Leipzig, Max Kieß, S. aus Coburg, Ignaz Becker, S. aus Ober-

winter), ausgeschloffen 9 Mitglieder (Jakob Blum, S. aus Leipzig, Moriz Pries, S. aus Leipzig, Georg Hartmann, Dr. aus Hannover, Albert Winkler, Dr. aus Leipzig, Gustav Jacobi, S. aus Neuföhnefeld, C. A. Lannewitz, S. aus Leipzig, Jul. Staubt, S. aus Culmbach, Florenz Henker, S. aus Leipzig, Wilhelm Spiegler, Dr. aus Gotha, sämtlich wegen Resten), gestorben 4 Mitglieder. (Schriftgießer-Verein noch nicht eingegangen).

**Stirrupen, 4. Du. 1874.** Es feuerten 113 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 1, zugereist 10, abgereist ?, ausgetreten 4 Mitglieder (A. Klemning, Buchdr.-Bes., Escher, M., Beide aus Königsberg, Wilhelmi, Buchdr.-Bes., Meizner, S., Beide aus Jüterburg).

**Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.** Den Theilnehmern zur Nachricht, daß betreffs aller Derjenigen, welche mit ihren Einzahlungen im Rückstande, bei der am 25. April stattfindenden Generalversammlung der Anschließ (i. § 6 des Statuts) beantragt ist. — Der Umtausch der Interimssquittungen gegen Anteilsscheine erfolgt nach der Generalversammlung.

### Wanderungen

durch den Correspondenztheil des „Corr.“ im Jahre 1874.

Aus dem Oberheinschen Verbands haben wir den Gantagsbericht, einen Correspondenz und einen Vereinsbericht aus Carlsruhe, einen Nachruf (einem der thätigsten, leider sehr früh verstorbenen Gauvorsteher, Joh. Meyer, gewidmet) und eine „Maßregelung“ in Constanz, angeblich infolge der dortigen Kassenverhältnisse, zu verzeichnen. Viel Erfreuliches ist

### Mannichfaltiges.

Ein unstreitig rentables Geschäft ist doch so ein päpstliches Jubeljahr. Einige Zahlen sind der „unfehlbarste“ Beweis dafür. Im Jahre 1300, dem ersten Jubeljahre, brachten 200,000 Fremde in der heiligen Stadt zu, und der Gewinn, den sowohl die Einwohner derselben, als auch der Schatz des Papstes davon hatten, war unermeßlich. Was von den reichen Leuten an Gold und Silber geopfert wurde, hat die päpstliche Schatzkammer nicht für gut befunden, laut werden zu lassen; allein nur an Kupfergeld kamen in diesem goldenen Jahre 50,000 Goldgulden ein. Nach einer ungefähren Schätzung belief sich der ganze Ertrag des Jubeljahres auf 15 Millionen — für die damalige Zeit eine ganz außerordentliche, unerhörte Summe. — Das zweite Jubeljahr (1350) fiel noch reichlicher aus. Rom wurde so mit Fremden überschwemmt, daß die Gastwirthe, die sich doch sonst auf das Selbnehmen vorzüglich verstehen, damit nicht fertig werden konnten. Am Altar St. Paul's lösten sich Tag und Nacht zwei Priester mit Croupiersreden in der Hand ab, die unaufhörlich das geopferte Geld einstrichen und fast unter der Last ihrer Arbeit erlagen. Das Gebirge in der Kirche war so groß, daß viele der Gläubigen erdrückt wurden. Zehntausend der Wallfahrer erhielten gleich Gelegenheit, die Nützlichkeit des Ablasses zu erproben, denn sie starben an der Pest; aber man merkte ihren Abgang gar nicht, denn ihre Zahl giebt man auf eine Million und einige Hunderttausende an und den Ertrag dieser Jubelereule auf mehr als 22 Millionen. — Bonifacius IX. berechnete, daß viele Christen nicht nach Rom kämen, weil die Reise zu viel kostete und weil sie vielleicht auch wegen ihrer Geschäfte nicht abkommen konnten. Diesen schickte er die Gnade in's Haus, indem er Leute ausandte, welchen er die Nacht

belegte, für den dritten Theil der Reisekosten nach Rom vollgiltigen Ablass zu ertheilen! Trotz dieser Erleichterung strömten die Fremden doch noch nach Rom, und in dem Jubeljahre unter Nicolaus V. konnte die Überbrücke die Menge der Menschen nicht tragen; sie brach zusammen und 200 verloren dabei das Leben. — Mit der Einnahme der späteren Jubeljahre wollte es nicht mehr so recht „stehen“, die Reformation hatte diesem Schwindel so ziemlich ein Ende gemacht. Das Jubeljahr 1825 fiel mager aus. Auch trafen die Fürsten Anstalten, die Wallfahrten nach Rom zu erschweren, da sie das Geld ihrer Untertanen im Lande selbst brauchten. — Nach einer wahrscheinlich viel zu geringen Berechnung haben die Jubeljahre den Päpsten gegen 150 Mill. Thaler eingetragen. — Das neue Jubeljahr 1875 wird wol noch mehr den Satz rechtfertigen, „daß die Zeiten veränderlich sind“.

Wie der „R. Z.“ aus Hongkong unterm 25. Jan. geschrieben wird, ist man in Peking mit dem Druck eines Werkes über den Taiping-Aufstand beschäftigt, welches auf kaiserliche Kosten herausgegeben wird und etwa 220 Bände umfassen soll, von denen bereits 60 vorliegen. Es sind dazu Typen statt der bisherigen Holzplatten angeschafft worden.

**Zur Reichswährung.** Im „Pforz. Beobacht.“ vom 14. Februar finden sich folgende „Drei Anfragen: 1) Gerecht es den Finanzien des Deutschen Reichs zum Vortheil oder zum Nachtheil, wenn deutsches Gold in Masse eingeschmolzen wird? 2) Ist es wol patriotisch, wenn die Pforzheimer Bijouteriefabrikanten deutsches Gold vorzugsweise einschmelzen und der Reichskasse dadurch ein Verlust von mindestens ein Procent entsteht? 3) Wird durch das fortgesetzte Einschmelzen und Exportiren des deutschen Goldes

die neu eingeführte Goldwährung nicht ernstlich gefährdet? Bitte um Antwort! Auch ein Fabrikant, aber ein echt deutscher!“ — Drei harte Nüsse, die nicht einmal jener kluge Schäfer des Abtes von St. Gallen knacken würde! Ja, „am Golde hängt, nach Golde drängt doch Alles!“

Der Bodensee, welcher sich in diesem Winter wieder einmal mit einer Eiskruste bedeckt hat, ist im Laufe von vier Jahrhunderten nur fünfmal vollständig zugefroren, und zwar in den Jahren 1477, 1572, 1596, 1695 und 1830.

Reichsfreundliche Jugendberziehung. Damit die Jungen schon beim Eintritt in die Schule die nöthige militairische Vorbildung mitbringen, hat irgend ein Patriot ein recht zeitgemäßes Mittel erfunden, das wol an Wirksamkeit dem weilsan „Münchberger Trichter“ gleichkommen mag. In der „Stadt der Intelligenz“ ist nämlich ein „Wilderbuch für die zarteste Jugend“ erschienen, in welchem jeder Buchstabe ein Blatt hat, worauf sich verschiedene, aber zu meist nur mittelaltliche Gegenstände darstellende Abbildungen befinden, die entweder einfach mit ihrer Benennung oder mit einem „gereimten Sprüchlein“ versehen sind. Da ist V durch „Vomben“, G durch „Granaten“, „Grenadier“, „General“, F durch „Füllkille“, „Finte“, „Franzosen“, J durch „Jethen“ dargestellt zc. Sapienza sat!

Nach einer Annonce des „Frankf. Journ.“ vom 15. März ist das Bad Wilkungen gegen die Reiden der Horns (statt Horn-) Organe sehr zu empfehlen. Davon mögen alle gehörnten Ehegatten Notiz nehmen, wie auch der betreffende Seher und noch mehr der resp. Corrector beherzigen möge, daß Schenkigkeit weder Hexerei noch immer gut sei.

**Gerichtszeitung.** Ein Zeitungs-Correspondent kann, nach einem Beschlusse des Obertribunals vom 5. März c., seine zeigeneidliche Vernehmung über den Urheber einer von ihm in der Presse verbreiteten Mittheilung nicht ablehnen. Dies gilt gleichmäßig für preussische wie für ausländische Correspondenten, so lange sie in Preußen ihren Aufenthalt haben. In Posen hat das Kreisgericht beschloffen, die wegen Zeugnisweigerung eingeperrten katholischen Priester „auf unbestimmte Zeit“ in Haft zu behalten, weil die Criminalordnung einer solchen Haft kein Ziel setzt. Diesen Entschieden gegenüber ist zu erwähnen, daß vor kurzem das preussische Ministerium Beamten seines Ressorts die Verweigerung des Zeugnisses in gewissen amtlichen Dingen zur Pflicht gemacht hat.

Verurtheilt der Red. der „Mayener Volksztg.“ wegen zweier Preßvergehen zu 150 Mk. oder 25 Tagen und zu 14 Tagen Gefängniß und in die Kosten; der Red. der „Tribüne“ zu 45 Mk., der vom „Börzen-Courier“ und der des inzwischen eingegangenen Salting'schen Börzenblattes zu je 30 Mk. wegen Beleidigung des Pastors Quistorf in Duderow; der Red. des „Berliner Tageblattes“ zu 30 Mk. wegen Beleidigung der Schutzmannschaft. — Die Nichtigkeitsbeschwerde des Redacteurs Danenberg in Hamburg, welcher bekanntlich wegen Beleidigung eines Oberamtsrichters durch Wiedergabe eines Berichtes über eine Gerichtsverhandlung verurtheilt worden war, ist vom dortigen Obergerichte zurückgewiesen worden. Das Erkenntniß spricht ausdrücklich aus: „Es sei wol die wahrheitsgetreue Wiedergabe einer parlamentarischen Verhandlung strafflos, aber es gebe kein Gesetzbuch, welches unter allen Umständen die Straflosigkeit der wahrheitsgetreuen Wiedergabe einer gerichtlichen Verhandlung ausspreche.“ (1?)

Wegen Beleidigung des deutschen Kaisers erhielt ein katholischer Pfarrer in Ebersbach (Würtemb.) 6 Monate Festung; ein freireligiöser Prediger in Sachsen wurde zu 1 Monat Gefängniß wegen öffentlicher Beschimpfung der christlichen Kirchen verurtheilt. Der Agitator Klein aus Eberfeld sollte sich in einem in Frankfurt a. M. gehaltenen Vortrage des Vergehens der Aufreizung schuldig gemacht haben; die Staatsanwaltschaft beantragte ein Jahr Gefängniß, weil der Angeklagte „das Geschäft des Aufhetzens gewerbmäßig betreibe“, es erfolgte jedoch Freisprechung.

Ein Fabrikant hatte zwei jugendliche Arbeiter beschäftigt, ohne daß ihm ein Arbeitsbuch eingehändigt worden war. Er glaubte dieselben so lange vorläufig behalten zu können, bis die erforderlichen Papiere beigebracht seien. Das preuß. Obertribunal entschied jedoch, daß die vorläufige, jedoch regelmäßige Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken unter die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter fällt.

Das Bezirksgericht in Frankenthal verurtheilte die pfälzische Eisenbahnverwaltung zur Zahlung von Entschädigungen an die Hinterbliebenen der vor einiger Zeit bei einem Unglücksfalle auf der Bahn Getödteten. Jeder Wittwe wurde eine Jahresrente von 500 fl., jedem Kinde eine solche von 100 fl. zuerkannt.

Eine Frau in München wurde zu 23 Tagen Gefängnißhaft verurtheilt wegen Theilnahme am Zweifampfe durch Hilfeleistung.

Unlängst standen vor dem Zuchtpolizeigericht zu Colmar zwei elstfische Bauern unter der Anklage der Beförderung der Desertion; sie hatten einen babilischen Soldaten über die Grenze nach Frankreich verscholen und wurden dafür mit je 4 Monaten Gefängniß bestraft. Der Deserteur selbst, der freiwillig zu seinem Regiment zurückgekehrt war, kam mit 6 Wochen strenger Arrestes davon.

Zu München spielte sich ein kleiner Spießer-Proceß ab; es wurden verurtheilt die Hofrätin v. Fischer zu 2 1/2 Jahren, einormaliger Rechtsconcipient zu 2 Monaten, ein Literat Schimpf zu 1 Monat Gefängniß. — Aus Cuxhaven wird der Rechtsanwalt Helmkamp verfolgt. Derselbe hatte eine Art „Dachauer Pant“ gegürtet und ist jetzt durchgebrannt, nachdem er es bis zu 300.000 Mk. Schulden gebracht. — Drei Mitglieder der Fabrikantenfamilie Müntzer in Ronneburg wurden wegen betrügerischer Bankrottts zu 4 Jahren, bez. 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 1000 Mk. Geldbuße, bez. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Posen wurde ein Hugo Gersfel wegen fortgesetzter Unterschlagung gegen den Vorkaufverein und wegen zweier anderweitigen Unterschlagungen (im Gesamtbetrage von 120.000 Mk.) zu 3 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

In einer socialdemokratischen Versammlung zu Lubwigsbafen bei Mannheim kritisirte jüngst ein Redner den Proceß Dfenheim, als der Polizeicommissar ihm in's Wort fiel und die Versammlung auflöste mit der Erklärung, daß er eine Kritik der Dfenheim-Affaire nach gefälltem Richterprüche nicht

aus dem Gau von jeher nicht zu berichten gewesen, und so wundern wir uns auch nicht darüber, daß Freiburg und Lahr gar Nichts von sich hören ließen, während die Berichte aus Carlruhe eben nur von Neuem constatiren, daß die dortigen Verhältnisse sehr viel zu wünschen übrig lassen. Die 1873er Aussperrung hatte dem größten Theile der dort conditionirenden Verbandsmitglieder einen so großen Schrecken eingeflößt, daß sie in schleunigster Flucht das Banner verließen, resp. die Waffen streckten. Der Tarif wurde zwar eingeführt, obwohl es unter solchen Umständen die Principale nicht nöthig gehabt hätten, aber die Einhaltung desselben scheint nach der einen Correspondenz sehr fraglich zu sein, und dies konnte weder durch einen Vereinsbericht in Nr. 50 des „Corr.“, noch weniger aber durch eine mehr alberne Correspondenz in den „Leipz. Mittl.“ in Uebere gestellt werden. Das dort bestehende Schiedsamt soll zwar in zwei Fällen zu Rathe gezogen worden sein, aber über die Entschiede selbst ist Nichts an die Deffentlichkeit gekommen. Wie überall, wo sich ein Theil der Gehilfen von dem Verbanne loslagte oder, wie man sich ausdrückt, unabhängig machte, so fanden sich auch in Carlruhe einige Factore und Gefinnungsgegnossen, welche die Neumüthigen unter ihren Schutz nahmen. Es wurde ein „Carlruher Buchdruckerverein“ gebildet, der folgende Zwecke verfolgt: Die Mitglieder sollen geistig und sittlich ausgebildet werden, wodurch angehend die geschäftliche und sociale Stellung der Gehilfen bauernd gehoben wird; ferner will man die Unterstützungskassen erhalten und verbessern — die Verbesserung und Erhaltung besteht in Bekämpfung aller Maßregeln, welche die Unterstützung von der Mitgliedschaft eines Vereins, resp. von einer Parteigefinnung abhängig machen. Die Pflichten der Mitglieder bestehen in gewissenhafter Beobachtung des § 2 der Bestimmungen über Schiedsämter und Einigungsamt, wonach kein Strike zc. gemacht werden soll; die Rechte derselben in Sicherung der in § 6 der genannten „Bestimmungen“ gewährten „Vorteile“, welche darin bestehen, daß sich ein Gehilfe an das Schiedsamt wenden darf. Dieses „Recht“ ist aber noch beschnitten worden durch eine Statutenbestimmung, nach welcher sich jedes Vereinsmitglied an das Verein's Schiedsamt zu wenden hat, ehe es seine Klage beim Kreischiedsamt anbringt. Die Principale sind natürlich zum Beitritt zu veranlassen und sollen sich dieselben an den „materiellen und geistigen Hilfsinstituten des Vereins“ betheiligen. Aus den übrigen Bestimmungen heben wir noch den Ausschlußparagraphen hervor; darnach erfolgt u. A. Ausschluß, wenn ein Mitglied aus Grund des deutschen Strafrechtes verurtheilt wird, also auch bei politischen Vergehens, Beleidigungs-Klagen zc. Man ersieht aus dem Vorlesenen, daß es sich bei solchen Vereinen nicht um die materielle Besserstellung — um Einhaltung des Tarifs und Aufrechterhaltung gesunder geschäftlicher Verhältnisse —, sondern um eine neue Auflage der schlaften gegangenen Föndungsvereine handelt, in denen die Mitglieder durch allerlei verbauliche und unverbauliche Vorträge und periodische Abendunterhaltungen und Tanzkränzchen davon abgehalten werden, an ihre materielle Lage zu denken. Daß man noch den Nebenzweck verfolgt, im gegebenen Falle einen Theil der Gehilfen als Schutzwehr gegen die „extravaganten Ansprüche des Verbandes“ benutzen zu können, liegt auf der Hand. — Angefichts solcher Verhältnisse ist es bedauerlich, daß ein Theil der Druckorte Badens im Mittelshein fest gehalten wird, da es dem Oberheer offenbar an einigen Orten fehlt, welche für die nöthige Beweglichkeit sorgen, so z. B. hat man noch nicht einmal die Vereinigung der beiden im Gau bestehenden Bezirkskrankenkassen zu Stande gebracht. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß mehrere Orte, namentlich Freiburg und Lahr, durch die Mannheimer Genossenschaftsdruckerei arg geschädigt worden sind; so hat Lahr nicht nur das Eingezahlte verloren, sondern ist hinterher auch noch auf Grund des Genossenschafts-gesetzes (Solidarhaft) um eine Summe von etwa 200 fl. seitens eines früher im Geschäft angestellten Buchhalters verklagt worden.

Aus Ostpreußen wurde Nichts berichtet, was nicht schon bei Besprechung der anderen Gauverbände Erwähnung gefunden hätte. Die Provinz leidet an der Tarifkrankheit, und es wird sich kaum hier in dieser Beziehung Wandel schaffen lassen, da Lehrlinge und Nichtverbändler als nicht zu beseitigendes Hinderniß etwaigen Besserungsversuchen im Wege stehen. So befinden sich in Gumbinnen 16 Lehrlinge bei 10 Gehilfen. Die Ersteren hatten im vergangenen Jahre zum großen Erkaunen der Gehilfen den Mut, befüß Verbesserung ihrer Lage Strike zu machen. In Königsberg legte College Kienowing das 12 Jahre lang verwaltete Amt des Vorsitzenden nieder — hoffentlich haben hierzu nicht die in neuerer Zeit modern gewordenen persönlichen Reibereien beigetragen. (Wie aus der ersten Seite dieser Nummer zu ersehen, ist derselbe Principal geworben und ausgetreten.)

Aus dem Osterreichischen Gau (Mtenburg) finden wir in der Regel jedes Jahr einen Artikel

über die dortigen Geschäftsverhältnisse, welchem die Entgegnung auf dem Fuße folgt. Auch im Jahre 1874 hat man davon keine Ausnahme gemacht. Wer recht hat, wollen wir ununtersucht lassen — daß in Mtenburg ein fortwährender Personalwechsel stattfindet, ist Thatfache. Zwei Gehilfen, welche von dort abreißen, ohne ihre Verpflichtungen dem Principal gegenüber erfüllt zu haben, gaben Anlaß zu hitzigen Debatten, Amisniederlegungen, einigen Austritten und mehreren Correspondenzen. Es handelte sich darum, ob in einem solchen Falle das Quittungsbuch des Verbandes zurückgehalten werden könne. Man entschied sich ganz selbstverständlich dahin, daß die Quittung für gezahlte Beiträge nicht vorzuenthalten sei — daher der Lärm. Wollen die Principale, daß der Verband als solcher sie für solche Fälle in Schutz nimmt, so müßten sie doch auch gewisse Verpflichtungen dem Verbanne gegenüber eingehen. Obwohl wir bis jetzt nicht die besten Erfragungen mit Verträgen, so da mit Principalen abgeschlossen worden sind, gemacht haben, so ist der Versuch doch noch nicht aufgegeben.

Posmern glänzt durch eine Menge kleiner Druckorte, in welchen noch die primitivsten Geschäftsverhältnisse zu finden sind. Die Löhne beginnen mit 2 1/2 Thlr. und enden mit höchstens 6 Thlr. Daß ein Gehilfe in Colberg eine Condition mit 4 1/2 Thlr. nicht annehmen wollte, brachte ihm den Titel „Faulenzer“ und verschiedene andere schmeidelhafte Bezeichnungen ein. Das in Stettin etablirte Kreischiedsamt könnte alle Hände voll zu thun haben, wenn — es wollte. Stettin, der einzige Ort im Gau, welcher regelmäßig berichtet, hat sich mit allen vorliegenden Fragen beschäftigt, jedoch liegt für uns keine Veranlassung vor, näher darauf einzugehen, da wir Wiederholungen möglichst vermeiden wollen.

Posen krankt an der Rationalitätenfrage. Das Wort „Colleg“ theilt sich dort weniger in Verbändler und Nichtverbändler, sondern in Polen und Deutsche. Die Ersteren haben mit Verachtung ihrer Rationalität so viel zu thun, daß ihnen für andere Angelegenheiten wenig Zeit übrig bleibt und die Letzteren sind allein zu schwach, auf erträgliche Verhältnisse zu halten. Die Principale haben dies benutzt, indem sie zwar die Aussperrung mitmachten, aber die Folgen derselben nicht tragen wollten. Die Leipziger hatten recht, als sie die Aussperrung anordneten, um dem Verbanne den Garaus zu machen, aber sie hätten unrecht, die Gehilfen und gar noch den Verband als vertragshaltenden Theil anzuerkennen — da thein die Posener Principale — wie viele andere — nicht mehr mit. — Die im „Corr.“ veröffentlichte Statistik ergiebt für Posen 12 Druckereien mit 100 Gehilfen und nur 55 Lehrlingen. Daß sich die einzelnen Bezirke, resp. Orte im Interesse der allgemeinen Sache wenigstens die Mühe geben könnten, alljährlich eine Uebersicht über den Stand der Gehilfen und Lehrlinge zu geben, ist schon so viele Male als wünschenswerth hingestellt worden, daß wir diese Thatfache hier nur einfach zu constatiren brauchen.

Der Rheingau, bezieh. dessen drei Hauptorte GÖln, Bonn und Aachen sind heute noch so gut wie tariflos. An der Spitze der Anti-Tarif-Partei steht GÖln und zwar die Ghesz der größeren Geschäfte. Die Druckerei der „GÖln. Ztg.“ existirt für den Verband schon seit 1868 nicht mehr wegen regelmäßiger Sonntagsarbeit, die Druckerei der „GÖln. Volksztg.“ sperrte 1873 mit aus und nahm es der Ghesz gewaltig übel, daß die Gehilfen ebenso viel Ehre hatten wie er, den Vereins-Beschlüssen nachzukommen, weshalb er sie für „ewige Zeiten“ aus seinem Geschäfte verbannte. Die Uebrigen gingen bis auf eine geringe Anzahl mehr oder weniger mit den „Großen“. Man hat nun nicht bloß den Tarif nicht anerkannt, sondern hat sich auch geweigert, ein Schiedsamt zu errichten, man will also mit den Gehilfen nichts zu thun haben. Die Mehrzahl der Letzteren fragt nach diesen „Formalitäten“ nicht, sie somit sich heute noch in der Gnade der Herren — was kümmert sie das Morgen? Die Minderheit kann bei dieser Sachlage nichts thun, muß sich vielmehr ebenfalls Alles und noch etwas mehr gefallen lassen oder — das Terrain den „Bescheideren“ Nichtverbändlern ganz überlassen. — Von u hat gleichfalls es noch nicht fertig bringen können, den Normaltarif anerkannt zu sehen. Die dortigen Gehilfen scheinen anzunehmen, daß es nicht von besonderer Wichtigkeit sei, ob der Normaltarif oder ein Vocaltarif in Geltung, wenn sonst die Preissätze nur „annähernd“ übereinstimmen. — Aachen wird kaum je auf einen grünen Zweig kommen. Es ist schade um die Worte, welche man über diesen Ort verschwendet, und um das Geld, welches aufgewendet wurde, um eine Besserung herbeizuführen. — Wir haben uns in Bezug auf den Rheingau kurz gefaßt, obwohl 24 verschiedene Correspondenzen aus demselben reichlichen Stoff bieten, indessen was soll man viele Worte machen, wo es sich um Leute handelt, bei denen die Indolenz in Fleisch und Blut übergegangen, also incurabel ist. (Schluß folgt.)

bulden (!) könne. In Pforzheim wurde die Abhaltung einer Arbeiterversammlung, welche „die Behebung des 18. März für den Arbeiter“ feiern sollte, unterjagt.

In einem Nachdruck-Proceß der Gebrüder Bontraeger in Berlin gegen Prof. W. Dindorf und B. G. Teubner in Leipzig hat das Reichs-Oberhandelsgericht entschieden, daß das Lexicon Sophocleum von Dindorf als partieller Nachdruck des bei der klägerischen Firma erschienenen Ellenb'schen Lexicons zu betrachten. Es wurde die Einziehung der vorhandenen Exemplare und der Stereotypplatten ausgesprochen und Prof. Dindorf zur Zahlung eines Schadenersatzes von 4125 Mk. verurtheilt, dagegen die Firma B. G. Teubner freigesprochen, da dieselbe bei Veranlassung des Nachdrucks weder willkürlich noch fahrlässig gehandelt habe.

Einen Beleg für den Unfug, der mit Messistungen getrieben wird, bot ein Proceß, der sich vor dem Pariser Zucht-Polizeigerichte abspielte. Ein wegen Betrugs seines Amtes entsetzter und schon zu Gefängnis verurtheilter Priester, Namens Vidal, hatte mit einem Compagnon eine höchst einträgliche Messagentur errichtet; d. h. die Firma übernahm Messen von Priestern, welche im Besitz vieler Messistungen waren, um dieselben zur Ausführung an minder beschäftigte Amtsbriber zu übertragen. Aus den gestifteten Gelbern erhielt Jeder seinen Anteil: der Geistliche, welcher sich an die Agentur wandte, für seine Geschäftigkeit, die Agentur für ihre Provision, und schließlich der Priester, welcher die Messen wirklich las, für seine Mühe. Vidal & Comp. empfahlen sich natürlich der Geistlichkeit Frankreichs und Belgiens als ebenso uneigennützig wie fromme Vermittler und stellten ihr Haus unter den Schutz eines angesehenen Heiligen. In den ersten Monaten ging das Geschäft ausgezeichnet, die Agentur nahm über 72,000 Frs. ein, von welchen die bestellenden Priester 20—30 Procent erhielten, während die mit dem Lesen der Messen betrauten Geistlichen nur mit Wenigem oder auch wol mit gar Nichts abgefertigt wurden. Als Commissions waren zwei Priester, Houmeau und Lacombe, thätig, von welchen letzterer Messen auf Laos sammelte, die ersterer wieder an den Mann bringen mußte. Von Lacombe erhielt die Firma auf diese Weise 44,000 Frs.; Houmeau wurden 33,000 Messen ausgeführt. Die Schwindelereien nahmen in dem Maße zu, daß das erzbischöfliche Amt die Agentur angeigte und die Speculanten auf Betrug verflagte. Vidal & Comp. wurden dingfest gemacht; leider war es aber den Beiden Commissions gelungen, zu entkommen. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß Vidal 60,000 Frs. unterschlagen. — Nach dem Erkenntnis ist Vidal zu zehn Jahren Gefängnis, 3000 Frs. Strafe und Verlust der bürgerlichen Rechte auf zehn Jahre, seine Mitangeklagten, die Priester Houmeau und Lacombe sind in contumaciam, der erstere zu dreijährigem Gefängnis und 1000 Frs. Buße, der letztere zu zwei Jahren Gefängnis und 400 Frs. Strafe verurtheilt worden.

## Correspondenzen.

**Essen, 1. April.** Für den kranken Kollegen W. Paetz, iiter in Emmerich sind noch folgende Beiträge eingegangen: Von den Kollegen M.-Gladbachs durch Herrn Hilgers 12 Mk., von den Kollegen Bochums 9 Mk.; in der Hauptversammlung der Krankenkasse für die Buchdrucker Essens und der umliegenden Druckorte ergab eine freiwillige Steuer 7 Mk. 22 Pf., vom Ortsverein Ghenmity durch Herrn Fr. Hänel 15 Mk., von den Ortsvereinsmitgliedern in Schwerin (i. M.) 13 Mk., vom Märk. Buchdr.-Gauverband (Vorort Neu-Nippin) 15 Mk., vom Ortsverein Erlangen 5 Mk., von den Mitgliedern des Ortsvereins Carlruhe durch Herrn G. Volk 18 Mk. 5 Pf., aus Crefeld durch Herrn G. A. Gohns 6 Mk., das Ergebnis einer Sammlung unter den Buchdruckern und Schriftsetzern (Verbandsmitgliedern) in Offenbach a. M. 6 Mk., von Seestemünde-Bremerfabriker Ortsverein 10 Mk. 50 Pf., von den Mitgliedern des Stettiner Ortsvereins 12 Mk., von den Mitgliedern des Zittauer Ortsvereins durch Herrn W. Keller 6 Mk., von den Mitgliedern des Bonner Ortsvereins 12 Mk. 20 Pf., vom Ortsverein Dresden 24 Mk., von Localverein Hannover 10 Mk., von den Kollegen Altenburgs 28 Mk. 23 Pf., von den Mitgliedern des Ortsvereins in Neustadt a. d. S. 4 Mk. 42 Pf., vom Ortsverein Barmen 15 Mk. 15 Pf., von den Kollegen Bremens durch Herrn G. Barthaufen 17 Mk. 60 Pf., von den Kollegen Darmstadts 23 Mk., von den Zeiger Verbandsmitgliedern 6 Mk. — Für alle bis jetzt eingegangenen Unterstützungen im Namen des erkrankten Kollegen dankend, wird gebeten, fernere freiwillige Beiträge an C. Berner, Buchdruckerei von Fredebeul & Koenen in Essen, zu richten.

**Gotha.** Der Abschluß der Unterstützungskassen des Thüringer Buchdruckervereins pro 1874 lautet:

## I. Vereinskasse.

Mitglieder am 1. Januar: 32 Principale und 260 Gehilfen; am 31. December: 29 Principale und 279 Gehilfen. — 1874 in Summa: 27 Orte mit 214 Jahres-Mitgliedern und 274 Nicht-Jahres-Mitgliedern mit 5065 Wochen.

	Thlr.	Gr.	Pf.
Eintrittsgeld (à 10 Sgr.)	11	20	—
Beiträge (à 1 1/2 Sgr.)	805	21	8
Zinsen	73	17	—
<b>Summa</b>	<b>890</b>	<b>28</b>	<b>8</b>

## b. Ausgabe.

Krankengeld, 62 Person. f. 262 1/2 Wochen (à 2 1/2 Thlr.)	656	7	6
Besondere Unterstützung, 5 Personen	16	25	—
Begräbnisgeld, 8 Personen (à 15 Thlr.)	120	—	—
Unkosten der 14. Commissions-Sitzung	21	4	6
Druckkosten	72	15	—
Sonstige Verwaltungskosten	27	22	11
<b>Summa</b>	<b>914</b>	<b>14</b>	<b>11</b>

## c. Activvermögen.

Ausgeliehene Kapitalien	1667	16	3
Kassenbestand in den Ortskassen	7	12	—
Desgl. der Hauptkasse	31	10	7
<b>Summa</b>	<b>1767</b>	<b>8</b>	<b>10</b>

(Unangreifbarer Fond: 700 Thlr. — Referend: 1056 Thlr. 8 Gr. 10 Pf.) Kranke in 16 Orten: 34 Jahres-Mitglieder mit 122 1/2 Wochen und 28 Nicht-Jahres-Mitglieder mit 140 Wochen. — Die Unterstützten verteilten sich auf 4 Orte und die Gestorbenen auf 7 Orte.

## II. Invalidentasse.

Mitglieder am 1. Januar: 32 Principale, 256 Gehilfen und 58 Lehrlinge; am 31. December: 29 Principale, 279 Gehilfen, 63 Lehrlinge und 5 Mitglieder nach Statut A §§ 17 und 18\*. — 1874 in Summa: 27 Orte mit 274 Jahres-Mitgliedern und 302 Nicht-Jahres-Mitgliedern mit 5714 Wochen.

## a. Einnahme.

	Thlr.	Gr.	Pf.
Eintrittsgeld (à 15 Gr.)	17	—	—
Beiträge (à 1 1/2 Sgr.)	999	7	6
Zinsen	610	4	1
<b>Summa</b>	<b>1626</b>	<b>11</b>	<b>7</b>

## b. Ausgabe.

Invalidentengel, 14 Person. f. 561 Woch. (à 2 Thlr.)	1122	—	—
--	------	---	---

## c. Activvermögen.

Ausgeliehene Kapitalien	13188	1	8
Kassabestand in den Ortskassen	105	27	2
Desgl. der Hauptkasse	289	14	4
<b>Summa</b>	<b>13583</b>	<b>13</b>	<b>2</b>

(Unangreifbarer Fond: 8000 Thlr. — Referend: 5583 Thlr. 13 Gr. 2 Pf.) Die 14 Invalidenten verteilten sich auf 7 Orte; Stand am 31. December: 13 Invalidenten in 7 Orten.

## III. Wittwen- und Waisenkasse.

Mitglieder am 1. Januar: 29 Principale und 242 Gehilfen; am 31. December: 26 Principale, 262 Gehilfen und 3 Mitglieder nach Statut A §§ 17 und 18\*. 1874 in Summa: 27 Orte mit 201 Jahres-Mitgliedern und 273 Nicht-Jahres-Mitgliedern mit 4928 Wochen.

## a. Einnahme.

	Thlr.	Gr.	Pf.
Eintrittsgeld	19	—	—
Beiträge (à 1 Gr.)	514	22	—
Zinsen	168	11	5
Geschenke (Diäten)	3	—	—
<b>Summa</b>	<b>705</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

## b. Ausgabe.

Pension, 25 Personen für 280 Monate (à 1 1/2 Thlr.)	466	20	—
---	-----	----	---

## c. Activvermögen.

Ausgeliehene Kapitalien	3789	21	6
Kassabestand in den Ortskassen	17	15	9
Desgl. der Hauptkasse	137	—	6
<b>Summa</b>	<b>3944</b>	<b>14</b>	<b>9</b>

(Unangreifbarer Fond: 2000 Thlr. — Referend: 1944 Thlr. 14 Gr. 9 Pf.) Die 25 Wittwen verteilten sich auf 9 Orte. — Stand am 31. December: 24 Wittwen in 9 Orten.

Vom 1. Januar 1875 ab ist das Krankengeld auf 8 Mk. 50 Pf., das Begräbnisgeld auf 60 Mk. und das Invalidentengel auf 7 Mk. erhöht.

F. Engelhard, b. 3. Nebant der Hauptkasse.

\* Leipzig, 2. April. Die heutige gut besuchte Hauptversammlung des Vereins beschäftigte sich zunächst mit der projectirten Hohenherabsetzung in Wien. Es wurde vor Allen betont, daß es sich in diesem Falle nicht um eine bloße Verbandsangelegenheit handle, sondern daß die Tariffrage seit den 1873er Abmachungen Sache der gesammten Geistesarbeit sei, und demgemäß der Vorsitzende beauftragt, womöglich in Gemeinshaft mit dem Vorstande des Vereins der Nichtverwandter demnach eine freie Versammlung der Leipziger Buchdrucker und Schriftsetzer einzuberufen und dieser das Weitere zu überlassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vetheiligung der

\* Invalidentasse: 3 Mitglieder außerhalb des Vereinsgebietes und 2 freiere Buchdrucker. — Wittwenkasse: 1 und 2.

Leipziger Gehilfen an der etwa nothwendig werden Unterstutzung eine anschnliche und dauernde werden wird. Die in heutiger Versammlung Anwesenden documentirten dies schon dadurch, daß sie beschloffen, 500 Thlr. zur Abwendung bereit zu halten, und erklärten außerdem, daß sie mit der bisherigen Haltung der Wiener Collegen vollständig einverstanden seien und dieselben mit allen Mitteln unterstützen würden. — Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit der nichts weniger als lobenswerthen Sitte, wie sie in einzelnen hiesigen Officinen herrscht, daß jeder Einzelne sich die Arbeitszeit nach eigenem Ermessen einrichtet. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag der Vertrauensmänner angenommen: „Kein Verbandsmitglied ist berechtigt, versäumte Arbeitsstunden außer der geschäftsüblichen Arbeitszeit nachzuholen.“ — Den Schluß bildeten Anfragen, die Restanten und das Bibliographische Institut betreffend. — Als Curiosum wollen wir noch erwähnen, daß der Redaction des „Corr.“ der Vorwurf gemacht wurde, sie habe bis jetzt über die Wiener Angelegenheit nichts gebracht, erst aus einer Berliner Correspondenz in Nr. 36 habe man erfahren, wie es dort stehe. Wir wollen nicht unterlassen, dem Fragesteller sowohl, wie allen Denjenigen, welche sich mit Unkenntnis zu entschuldigen versuchen sollten, hiermit kund und zu wissen thut, daß die Redaction des „Corr.“ in folgenden Nummern die Wiener Angelegenheit besprochen hat: Nr. 5, 9, 15, 18, 21, 25, 32, 34 und 37.

R. Wadendorf i. Schl., im März. Wie in den meisten kleineren Orten, so besteht auch hier eine allgemeine Gesellen-Kranken-Kasse, welcher jeder in der Stadt bei Gewerbetreibenden arbeitende Geselle beizutreten verpflichtet ist, also auch die Buchdrucker, und zu welcher die Beiträge zwangsweise eingezogen werden. — Daß es mit den Leistungen einer solchen Kasse oft herzlich schlecht bestellt ist, wird wol schon mancher unserer Collegen, der genöthigt war, sich den Händen eines Kassen-Arzt's anzuvertrauen, in unlesbarer Weise erfahren haben. Da nun die hiesigen Buchdrucker fast sämmtlich der Gau-Krankenkasse angehören, so beschloß der hiesige Ortsverein Ende Januar d. J. dem Magistrat einen Antrag betreffend die „Entbindung seiner Mitglieder von der städtischen Krankenkasse“ zu unterbreiten. In demselben wurde namentlich auf unsere Mitgliedschaft bei der Gau-Krankenkasse und auf die geringe Leistung der städtischen Kasse dieser gegenüber hingewiesen. — Schon am 30. Januar wurde uns ein Erkenntnis des Magistrats in dieser Angelegenheit zugestellt, in welchem uns mitgetheilt wurde, daß, bevor über unsern Antrag endgiltig Beschluß gefaßt werden könne, wir zuvor glaubhaft nachweisen müßten, daß wir einer andern Kasse bereits angehören. Wir beickten uns, dieser Aufforderung nachzukommen und legten der nächsten Eingabe ein Statut, das Mitgliedsverzeichnis des Ortsvereins und die bezüglichen Postheine bei. Der endgiltige Bescheid darauf ging uns am 3. März zu und besagt, daß der Magistrat den Ladenmeister und Kassirer der städtischen Kasse angewiesen habe, die Mitglieder des Buchdrucker-Verbandes, sobald jeder für seine Person die Mitgliedschaft bei dem Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Verbande nachweisen könne, zu streichen; was inzwischen geschehen ist. Zu gleicher Zeit erging ein Schreiben an die hiesigen Principale, in welchem dieselben von den Geschehenen in Kenntniß gesetzt und aufgefordert wurden, jeden aus dem Verbande Austrittenden oder Zutretenden, welche dem Verbande nicht angehören, befristet zur städtischen Kasse bei der Polizei zu melden. — Was unsere übrigen Verhältnisse betrifft, so herrscht ein ziemlich guter Corpsgeist unter den hiesigen Collegen, welcher in den alle Sonnabende stattfindenden gemüthlichen Zusammenkünften gepflegt wird, auch ist in neuerer Zeit eine Vergnügungskasse gegründet und in erster Reihe die würdige Feier des Johannesfestes in's Auge gefaßt worden. Die allgemeine Geschäftskaule hat auch hier durch das Darniederliegen der Kohlenindustrie sehr lähmend auf unser Geschäft eingewirkt und wollen wir hoffen, daß die Krisis überstanden ist.

Berlin, 5. April. (Tel.) Sämmtliche Abtheilungen der Berliner „Bürgerzeitung“ haben wegen wiederholter Verletzung des Tarifs die Arbeit niedergelegt.

## Briefkasten der Redaction.

G. in Wien: Die Veröffentlichung der Bekanntmachung, die Gegenseitigkeit betr., soll bis nach der Sitzung der Unterstützungskassen-Commission vertagt werden. — L. in Essen: Besuch vom 23. März genehmigt.

Vaticumstatistik. Aus Schweinfurt, Augsburg (auch Frage 3), Eöthen fehlt uns die Beantwortung der Frage 2 für das 4. Quartal, aus Marburg Frage 2 für das 3. Quartal, aus Lüneburg Frage 3 für das 3. Quartal, aus Königszberg und Stendal Frage 1 für das 4. Quartal. Wir bitten um umgehende Beantwortung.

# Anzeigen.

## Bu kaufen gesucht

eine Buchdruckerei mit Blauverlag. Anzahlung 2000 Thlr. Nur solide Offerten erbeten (unter C. 86 in der Exped. d. Bl. [86])

Von einem jungen, strebsamen Manne, dem einige Tausend Thaler zur Verfügung stehen, wird

## eine mittlere Buchdruckerei

zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Kaufpreises unter X. W. 61 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [61]

## Buchdruckerei-Verkauf.

Ich habe eine von mir im October v. J. auf französisches System gelieferte Buchdruckerei-Einrichtung nebst sämtlichen Holzintelligenzen, im Gesamtbetrage von 2000 Thln., zurücknehmen müssen und will dieselbe zum Preise von 1000 Thln. verkaufen. Berlin, Wasserthorstraße 52. [60]

Wilhelm Woelmer's Schriftgießerei.

## Bu kaufen oder zu pachten gesucht

eine Buchdruckerei mit Zeitungsverlag in Mittel- oder Norddeutschland. — Offerten sub R. 80 an die Exped. d. Bl. [80]

## = Zwei Handpressen =

(nach Anschaffung einer Schnellpresse überflüssig) stehen zum Verkauf. Beide arbeiten äußerst leicht und sind sehr gut erhalten; die eine (von Schuhmacher & Zimmer in Hamburg) hat eine Ziegelgröße von 66 : 50 Cent., die andere, eine kleine Accidenzpresse (mit dreifachem Knie) eine solche von 52 : 39 Cent. Näheres brieflich. Bredstedt (Schleswig-Holstein). [813]

Expedition der Neuen Zeitung.

## Für Buchdruckereibesitzer.

Ein Süddeutscher, praktisch gebildeter Buchdrucker, mit vorläufig 7000 fl. Vermögen, wünscht, seinen hervorragenden allgemeinen und kaufmännischen Kenntnissen entsprechend, in eine größere Buchdruckerei als

## thätiger Associé

einzutreten. Für die Möglichkeit, Associé und Schwiegersohn oder sonstiger Anverwandter des Geschäftsinhabers zu werden, erwähnt der Reflectant, daß er ledig, 33 Jahre alt, gesund und von guter Familie ist. Nicht zu hochgehende Erwartungen werden volle Befriedigung, alle Anträge aber unbegrenzte Discretion finden. Zuschriften unter A. O. 2605 befördert bis 20. April die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Wien, Wallfischgasse 10. [78]

## Buchdruckerei-Factor gesucht.

Für eine größere Buchdruckerei wird ein erfahrener und in selbstständiger Wirksamkeit erprobter Factor in sichere Condition mit anständigen Gehalt gesucht. Routine und kunstgeübter Geschmack im Accidenzgeschäft ist erforderlich. Franco-Offerten befördert sub O. 3960 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Köln, Marzellenstraße 10. [74]

Ein solider, unverheiratheter, geschickter junger Mann, der sowohl als Setzer wie als Drucker Gutes zu leisten und vorkommenden Falles den Principal zu vertreten vermag, wird für eine Buchdruckerei in einer deutschen Stadt der Ostprovinzen Preussens — in der außer einem zweimal wöchentlich erscheinenden Localblatte, einem einmal wöchentlich erscheinenden Volksblatte, Verlags- u. viele Accidenzarbeiten vorkommen — zu engagiren gesucht. Die Stellung ist eine dauernde und könnte wegen Alters des Besitzers unter Umständen zum eigenen Erwerb führen. Es wollen sich jedoch nur Solche melden, die den obigen Anforderungen nachkommen und darüber den Nachweis beibringen können. Adressen mit mäßigen Bedingungen erbittet man sub H. 01501 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. [45]

## Ein auch in Accidenzarbeit erfahrener Setzer

wird gegen hohen Lohn gesucht und kann sofort eintreten bei C. Killmeyer, Buchdrucker und Verleger in Sörster (Westfalen). [79]

## Ein Zeitungssetzer

kann sofort eintreten bei C. Schaefer & Co. in Worms am Rhein. [52]

## Werksetzer

sucht zu sofortigem Eintritt [84] F. W. Becker in Lüdenscheid.

## Einen tüchtigen Werksetzer,

wenn möglich verheirathet, nimmt an [75] H. Krumhaar in Liegnitz.

Ein Buchdrucker, der auch am Kasten ausheften kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Die Stellung ist dauernd. Gehaltsansprüche sind anzugeben. E. Eder in Gleiwitz. [19]

## Ein Maschinenmeister,

am liebsten einer, der auch am Kasten bewandert wäre, wird sofort gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbeten. [51] F. A. Garich in Marienwerder (Westpr.).

## Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der im Stereotyp- und Accidenzdruck erfahren ist, wird wegen plötzlicher Erkrankung unseres jetzigen zu sofortigem Eintritt gesucht. Solche, denen um dauernde Stellung zu thun ist, wollen sich mit Abschrift der Zeugnisse melden bei [50] Minden in Westfalen. J. C. C. Bruns, Buch- u. Steindruckerei.

## Einen Maschinenmeister,

der auch im Illustrationsdruck tüchtig ist, suchen bei hohem Salair [76] Meßger & Wittig in Leipzig.

## Ein Maschinenmeister

für Accidenzen findet gute und dauernde Stellung. Schriftliche Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter H. W. 82. [82]

## Ein Maschinenmeister,

im Tabellen- und Accidenzdruck wohl erfahren, der seine Tüchtigkeit nachweisen kann, findet dauernde Stellung bei W. Erümel in Dortmund. [64]

## Ein Galvanoplastiker,

der auch in der Gyps- und Papierstereotypie leistungsfähig ist, findet dauerndes und gutes Placement in der Schriftgießerei von [854] Danzig. J. G. Franke Nachfolger. A. W. Kafemann.

## Fertigmacher und Maschinengießer

finden sofort Condition in der Schriftgießerei von Kerber & Co. in Bern (Schweiz). [44]

## Schriftgießer,

zweckmäßige Arbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei [93] Kühn & Koch in Leipzig, Grenzstraße 8.

## Zwei tüchtige, solide

## Setzer,

in allen Branchen bewandert, suchen sofort angenehme und dauernde Condition. Offerten bittet man unter Chiffre E. S. 100 postlagernd Reife. [89]

## Ein Accidenzsetzer

sucht dauernde Condition. Offerten mit Angabe der Bedingungen postlagernd Münster (Westfalen) unter H. G. 17 erbeten. [91]

## Ein Schriftsetzer

sucht zu sofortigem Eintritt Condition. Offerten unter E. V. 736 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Bremen. (Hco 348 c.) [83]

## Ein junger Buchdrucker,

befähigt so gut für die Maschine als am Kasten, sucht für sogleich Stellung. Näheres in A. Wolff's Buchhandlung in Heilsberg (Pstpr.). [88]

Ein in allen Branchen der Buchdruckerei erfahrener Setzer, der auch an der Presse Bescheid weiß, sucht in einer kleinern Druckerei eine Stelle als Factor oder Geschäftsführer. Erwünscht ist eine solche Buchdruckerei, die in ca. zwei Jahren käuflich zu übernehmen wäre. Eintritt kann 15. Mai oder 1. Juni erfolgen.Adr. sub C. H. Nr. 81 in d. Exp. des „Corr.“ erbeten. [81]

85] Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die beiden von mir angezeigten Stellen besetzt sind. H. Fienke, Kiel.

## Verlobung.

77] Emma Pittman — Emil Kayser  
Kusel. Kaiserslautern.

## Aufforderung!

Sämtliche Herren, welche der am 11. April 1874 aufgelösten hiesigen Allgemeinen Buchdrucker-Kranken-Kasse bis zum genannten Tage angehört und den auf sie entfallenden Antheil noch nicht erhoben haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte bis 1. Mai d. J. geltend zu machen, da nach diesem Termine anderweit über das Geld verfügt werden wird. [90] DSnabrück, 1. April 1875. E. A. Mieling. C. Brandt.

Herr Schriftsetzer Kurz aus Altenburg bei Tübingen, vormalig bei Gotta in Stuttgart, wird höflich ersucht, seinen Verbindlichkeiten gegen Unterzeichneten nachzukommen oder seinen Aufenthaltsort anzuzeigen. [87] Christian Schmid in Stuttgart.

## Piquante

vermischte Notizen, Leitartikel im liberalen reichsfreundlichen Sinne, ausschließlich Originalarbeiten, liefert billigst für Zeitungen [868] Schneidlingen (Prov. Sachsen) E. v. Wartenburg.

## Meine erste Brautfahrt.

Neueste Novellette von E. v. Wartenburg.

Gegen Franco-Einsendung von 3 Mark wird der Abdruck in beliebige Zeitschriften, Wochenblätter etc. gestattet.

Ein Verkauf der Novelle an das Publicum findet bis auf Weiteres nicht statt. [1] Schneidlingen (Prov. Sachsen) E. v. Wartenburg.

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Bittau: 1 Exemplar „Gott grüß' die Kunst!“ Zweites Reisejahrbuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Desterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [63]

Leipzig. Sonntag, den 11. April, Vormittag 10 Uhr:

## Allgemeine

## Buchdrucker-Versammlung

in der Centralhalle (Kaisersaal). Tagesordnung: Besprechung über die Wiener Tariffstreitigkeiten.

Heinrich Burckhardt, Bruno Richter, Pfäfel, Vors. des Buchdrucker-Vereins. Ed. Hecht, Vors. des Vereins Leipz. Buchdr.-Geh.

## Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Die Herren Theodor Richter II., Rob. Wittig und Wilhelm Nebe werden hiermit aufgefordert, sich binnen 8 Tagen beim Verwalter zu melden, widrigenfalls § 4 des Statuts in Kraft tritt.

## Briefkasten der Expedition.

Max Knuth, Dresden: Geben Sie uns eine genauere Adresse an; unter der von Ihnen angegebenen können wir weder Postvorschuß erheben, noch Ihnen Offerten zusenden.